

# Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

## Jahresbericht 1978



*Bauernhaus (Wohnung) in Wipkingen, Canton Zurich.*

## A. Allgemeines

Nach der 118. Generalversammlung vom 28. April 1978 begann für die GGW das neue Vereinsjahr. Als geschäftsführendes Organ hat der Vorstand heute die Pflicht, seinen Mitgliedern Rechenschaft über Tätigkeit, Mitgliederbestand sowie Einnahmen und Ausgaben im abgelaufenen Jahr abzulegen.

### 1. Vorstand (Berichterstatter: Kurt Grässli)

Da vom Vorstand keine Rücktritte vorlagen, war die GGW in der glücklichen Lage, diesen in der gleich bewährten Zusammensetzung wie im Vorjahr belassen zu können.

Ehrenpräsident:	Itchner Arnold, Vertreter, Wunderlistr. 47, 8037 Zürich
Ehrenmitglied:	Frei Jakob, alt Primarlehrer, Waidstr. 5, 8037 Zürich
Präsident:	Fehr Erich, Hauswart, Rosengartenstr. 1, 8037 Zürich
Vice-Präsident:	Jung Konrad, Taxihalter, Hönggerstr. 71, 8037 Zürich
Quästorin:	Bamert Maria, Hausfrau, Griesernweg 34, 8037 Zürich
Aktuar:	Grässli Kurt, Dienstchef PTT, Zeunerstr. 18, 8037 Zürich
Protokollführer:	Toggweiler Karl, Pfarrer, Wibichstr. 41, 8037 Zürich
Archivar:	Schlatter Alfred, Chemiker, Waidstr. 8, 8037 Zürich
Beisitzer:	Egli Rolf, Freizeitleiter, Wasserwerkstr. 6, 8006 Zürich
Beisitzer:	Stüber Karl, Dr. phil. I, Hönggerstr. 140, 8037 Zürich
Beisitzer:	Heri Anne, Hausfrau, Schubertstr. 25, 8037 Zürich
Beisitzer:	Steiner Ernst, Maurerpolier, Habsburgstr. 25, 8037 Zürich
Beisitzer:	Müller Urs, Dr. iur., Beckhammer 59, 8057 Zürich

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurde nebst der ordentlichen Generalversammlung zu neun Vorstandssitzungen eingeladen. Zusätzliche Sitzungen fanden statt mit der Städt. Liegenschaftenverwaltung betreffend den Neubau des Restaurants "Waidburg" und dem Kant. Tiefbauamt über die Regelung der Zu- und Wegfahrt bei Eröffnung des Milchbucktunnel-Südportals (vgl. Offener Brief der GGW an den Stadtrat im "Käferberg" Nr. 10/78). Weitere Besprechungen wurden in dieser Sache mit dem Kant. Hochbauamt geführt.



Aktion »Erläß dys Quartier«: Die Gemeinderäte des Stadtkreises 10 stellen sich vor.

Photographie: Freizeitanlage Wipkingen

Neben den üblichen Geschäften liess sich die GGW an folgenden Anlässen vertreten:

- Generalversammlungen: Musikverein “Eintracht” Höngg-Wipkingen, Damen- und Männerchor Wipkingen.
- Delegiertenversammlungen: Gemeindefürsorge- und Hauspflege Wipkingen, Arbeiter Sport- und Kulturkartell Kreis 10, Quartiervereinspräsidentenkonferenz.
- Veranstaltungen: 150 Jahre Männerchor Wipkingen, 40 Jahre Skiriegewand Wipkingen, “De schnällscht Zürihegel”, Musikchränzli des Musikvereins “Eintracht” Höngg-Wipkingen.

Mit besonderem Interesse verfolgte der Vorstand auch den Stand der Planung im Zusammenhang mit der Überbauung “Sydefädeli” (vgl. Bericht von Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr im “Käferberg” Nr. 11 + 12/78).

Wiederum kann der Vorstand auf ein arbeitsreiches Jahr mit viel Erfolg zurückblicken. Das ist ein gutes Zeichen. Möge ihm dies mit Hilfe und Unterstützung seiner Mitglieder auch im kommenden Vereinsjahr vergönnt sein!

## 2. Mutationen (Berichterstatter: Alfred Schlatter)

Anfangs 1978 zählte die GGW total 831 Mitglieder, davon 804 Einzel-, 18 Kollektiv- und 9 Ehrenmitglieder.

Die Werbung erbrachte alles in allem 57 Neueintritte (56 Einzelmitglieder und 1 Kollektivmitglied). Demgegenüber waren 43 Austritte von Einzelmitgliedern zu verzeichnen, davon infolge Wegzuges 15, durch Erklärung 5, durch Streichung 4 sowie durch Hinschied 19.



Aktion »Erläb dys Quartier«: Auftritt von Folkloregruppen.

Photographie: Freizeitanlage Wipkingen

Ende 1978 betrug der Stand der GGW 845 Mitglieder, davon 817 Einzel-, 19 Kollektiv- und 9 Ehrenmitglieder.

Die 1978 Verstorbenen waren:

Bosshardt Adolf	Im Sydefädeli 35	8037 Zürich
Branger Hans	Langensteinstr. 40	8057 Zürich
Edelmann Jules	Bruggerweg 6	8037 Zürich
Fässler Ludwig	Rousseaustr. 72	8037 Zürich
Frei Heinrich	Breitensteinstr. 34	8037 Zürich
Germann, Dr. Hugo	Rotbuchstr. 35	8037 Zürich
Grendelmeier Josef	Leutholdstr. 11	8037 Zürich
Hauser Josef	Griesernweg 14	8037 Zürich
Hintermann Karl	Habsburgstr. 25	8037 Zürich
Hostettler Josef	Lehensteig 21	8037 Zürich
Hürlimann Werner	Lettenstr. 30	8037 Zürich
Lacher Josef	Breitensteinstr. 52	8037 Zürich
Lenz Gottlieb	Nordstr. 195	8037 Zürich
Müller Theodor	Röschibachstr. 55	8037 Zürich
Sigrist Albert	Tièchestr. 29	8037 Zürich
Steiner Robert	Wipkingerweg 6	8037 Zürich
Stutz Arthur	Lägernstr. 6	8037 Zürich
Tscharnher Richard	Rotbuchstr. 79	8037 Zürich
Wälle Hans	Breitensteinstr. 11	8037 Zürich



### 3. Kassawesen (Berichterstatterin: Maria Bamert)

a) *Gesellschaftskasse:* Vermögen Ende 1977 Fr. 33'961.80, Einnahmen Fr. 10'717.25, Ausgaben Fr. 9'704.10, Einnahmenüberschuss Fr. 1'013.15, ergibt ein Vermögen Ende 1978 von Fr. 34'974.95.

Beiträge zwischen Fr. 20.– und Fr. 200.– erhielten aus dieser Kasse: Taubblindenhilfe, Epileptische Anstalt, Pestalozzigesellschaft, Verkehrsverein Zürich, St. Nikolausgesellschaft, Musikverein "Eintracht" Höngg-Wipkingen, Freizeitanlage Wipkingen.

b) *Krippenfonds:* Vermögen Ende 1977 Fr. 42'297.50, Einnahmen Fr. 2'099.30, Ausgaben Fr. 1'249.95, Einnahmenüberschuss Fr. 849.35, ergibt ein Vermögen Ende 1978 von Fr. 43'146.85.

c) *Rosa Beisler-Fonds:* Vermögen Ende 1977 Fr. 17'669.65, Einnahmen Fr. 2'694.30, Ausgaben Fr. 3'874.25, Rückschlag Fr. 1'179.95, ergibt ein Vermögen Ende 1978 von Fr. 16'489.70.

d) *Unterstützungsfonds "Sydefädeli":* Vermögen Ende 1977 Fr. 14'933.10, Einnahmen Fr. 2'231.–, Ausgaben keine, ergibt ein Vermögen Ende 1978 von Fr. 17'164.10.

### 4. Veranstaltungen (Berichterstatter: Dr. Karl Stüber)

#### *Bäume unseres Quartiers*

Am 22. Dezember 1977 fand in der Stadtgärtnerei an der Gutstrasse die Preisverteilung im Wettbewerb "Bäume unseres Quartiers" statt. An dem vom Gärtnermeisterverband Zürich ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligten sich von den 24 Quartiervereinen nur deren 9! Im "Käferberg" hat die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein mehrere Male zur Teilnahme am Wettbewerb aufgefordert; leider wurde keine einzige Arbeit eingereicht.

#### *Milchbucktunnel*

Eine vom Quartierverein Unterstrass und der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein anfangs Januar 1978 veranstaltete Orientierungsversammlung über die Verkehrsführung am Milchbucktunnel-Südportal stiess bei der Bevölkerung auf lebhaftes Interesse, füllte sich doch der grosse Saal des Kirchgemeindehauses Paulus fast bis auf den letzten Platz. Die beiden anwesenden Stadträte Dr. Heinrich Burkhardt und Hans Frick appellierten an die betroffenen Quartierbevölkerungen, bei der geplanten Redimensionierung des ursprünglichen Projektes tatkräftig mitzuhelfen und dadurch vor allem den von der Stadt mit Nachdruck geforderten Bau der neuen Limmatbrücke zu ermöglichen. Wie zu vernehmen war, will sich eine gemeinsame Kommission der Quartiervereine Unterstrass, Wipkingen, Industrie und Aussersihl an der weiteren Planung beteiligen und dadurch die Interessen der betroffenen Quartierbevölkerungen wahren helfen.

#### *"D'Schnäggetaler"*

Martin Spühler ist mit seinem Puppentheater an den verschiedenen Kleinkunsth Bühnen der deutschen Schweiz immer wieder ein gern gesehener Gast. Der Puppenspieler, Autor, Bildhauer und Regisseur aus Winterthur versteht es meisterhaft,



Aktion »Erläb dys Quartier«: Waldumgang mit Rollstuhlpatienten. Photographie: Freizeitanlage Wipkingen

seine Puppen sprechen und spielen zu lassen: Die wirkungsvolle Gestik der beweglichen "Gesichter" unterstreicht er mit einer unnachahmlichen "Geräuschkulisse". Am 16. März war Martin Spühler mit seinem poetisch-engagierten Stück "D'Schnäggetaler" auf Einladung der Gemeinnützigen Gesellschaft-Quartierverein in der Freizeitanlage Wipkingen zu Gast.

### *Frühjahrskonzert*

Am Samstag, dem 1. April 1978, feierte der Männerchor Wipkingen mit dem von der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein patronisierten Frühjahrskonzert sein 150jähriges Bestehen. Das Mitwirken des Musikvereins "Eintracht" Höngg-Wipkingen unter der Leitung von Jakob Bopp und des Damenchors Wipkingen (Leitung: Jakob Winkler) verhalf der Feier zu einem ebenso würdigen wie frohen Rahmen. Für das leibliche Wohl der zahlreich aufmarschierten Gäste sorgte zur vollen Zufriedenheit der Samariterverein Wipkingen.

### *Wie Zürich zur Biedermeierzeit aussah*

Vom 1. bis zum 23. April fand im reformierten Kirchgemeindehaus eine von der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein gestaltete Ausstellung statt,



Aktion »Erlåb dys Quartier«: Wipkinger Kinderflohmarkt.

Photographie: Freizeitanlage Wipkingen

an welcher neben Erinnerungsakten aus der Geschichte des jubilierenden Männerchors verschiedene Kupferstiche von Heinrich Siegfried (1814 bis 1889) zu sehen waren. Die diversen Ansichten zeigten unter anderem die alte Schiffflände vor dem Rabenhaus, den Blick von der Waid sowie die Panoramen von der Katzbastion (alter Botanischer Garten). Auch diese Ausstellung war geeignet, unsere Kenntnis des alten Wipkingen und seiner Umgebungen in vielen Details zu ergänzen und zu vertiefen.

### *Holzschlitten selbstgemacht*

Die Freizeitanlage Wipkingen bot unter dem Patronat der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein die Möglichkeit, im November ein Geschenk besonderer Art sich selbst und der eigenen Familie oder für jemanden, dem man eine besondere Freude bereiten wollte, herzustellen. — Wer weiss noch, wie “Füdl-trucken”, “Geissen” und “Holländer” aussehen? Lustige Namen, möglicherweise verbunden mit köstlichen Erinnerungen.

Jetzt hatten die Wipkinger die Gelegenheit, einen ästhetisch befriedigenden, individuellen Holzschlitten selbst zu machen. Den Initianten lag viel daran, dass sich



nicht nur die in Holzbearbeitung versierten Leute angesprochen fühlten. Die beschränkte Teilnehmerzahl ermöglichte es auch, unternehmungsfreudigen Bastlern beiderlei Geschlechts soweit Anleitung und Hilfe zu geben, dass sie ihre lustigen Ideen verwirklichen konnten.

### *Räbeliechtliumzug – alle Jahre wieder*

Mit der Zeit des frühen Einnachtens ist die Zeit der Räbeliechtli da. Allenthalben im Kanton Zürich waren in jenen Tagen die in langen Ketten knapp über dem Boden dahinwippenden Lichtlein zu sehen. So am Samstag, 4. November, in Wipkingen, wo eine grosse Schar aufgeregter Kinder ihre sorgfältig ausgehöhlten und geschnitzten Werke an Schnur und Stecken durch die dunklen Quartierstrassen trugen.

Angeführt von fackeltragenden Pfadfindern des CVJM Wipkingen, gefolgt von den Musikanten des Musikvereins "Eintracht" Höngg-Wipkingen, schlenkerten Monde und Sterne, Namenszüge und geheimnisvolle Hieroglyphen, Eisenbahnen und Schiffe durch die Dunkelheit – getragen von dick eingemummten Kindern mit glänzenden Gesichtern. Der Umzug wurde auch heuer von der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein organisiert und endete – auch das zweifellos ein Höhepunkt – mit der allgemeinen Verteilung von Birnenweggen, gestiftet von den "Käferberg"-Geschäften. Einen besonderen Dank der Feuerwehr-Kompanie 8 Zürich-Wipkingen, welche wieder dafür sorgte, dass alle Kinder ohne Unfall das Ziel erreichten.

### *Umzug der Wipkinger Lichtkläuse*

Bei dem günstigen Kaltwetter konnte der 52. Umgang in bester Weise durchgeführt werden. Gemäss dem verdankenswerten Beschluss des Hauskonvents der Oberstufe des Schulhauses Milchbuck B stellen immer zwei bis drei 2. Oberstufenklassen die nötigen 50 bis 54 Schüler, und die Lehrer führen im voraus die Lichthutträger zu einer brauchgemässen Haltung hin. Entgegen der in den Vorjahren auf Wunsch der Schüler durchgeführten Verkürzung des Weges um eine Viertelstunde wurde diesmal die Gesamtdauer des Umganges wieder auf zwei Stunden erhöht. Das Spital Käferberg für Chronischkranke hatte gewünscht, auch berücksichtigt zu werden. So zogen die Lichtkläuse zum ersten Mal auch auf dieser Terrasse vorbei. Am Vortag wurden interessierte Patienten auf Wunsch von Therapeuten in den Brauch eingeführt und durch eine Mundartvorlesung des Leiters in die entsprechende Stimmung gebracht. Krankenschwestern und Pfleger bemühen sich in beiden Spitälern, möglichst viele Pflegelinge an die Fenster zu bringen und, wo es angeht, durch Lichterlöschchen den Eindruck von draussen zu verstärken.

Die jungen Lichthutträger haben dies mit Genugtuung bemerkt und so erkannt, dass die Verlängerung des Weges sich lohnte. Ein Leiter eines Heimes für Schwerbehinderte brachte auch in einem Bus eine stattliche Schar stauender Kinder und Jugendlicher zum Beginn des Zuges auf den Schulhausplatz Milchbuck. Mögen solche Erfahrungen immer wieder junge Menschen und Erwachsene darauf hinlenken, dass dieser Brauch, wohlthuend einen geheimen Zauber ausstrahlend, den Winteralltag durchbricht. Möge man immer wieder erkennen, dass das eigen Gestaltete, aus unserm Boden Herausgewachsene uns wirksam schützt gegenüber der grenzenlosen Gefahr der Einebnung durch die Massenmedien. (Fritz Brunner)



### *Willi Goetz im Ausstellungsraum*

Als kleiner Beitrag zu den verschiedenen Weihnachtsausstellungen wurden im Wipkinger Ausstellungsraum während des Monates Dezember Acrylbilder des ortsansässigen Malers Willi Goetz gezeigt. Seine geometrische Ornamentik ist zwar durch eine strenge Logik und Struktur geprägt, fesselt aber den Betrachter immer wieder aufs neue durch das rhythmische Wechselspiel wohlplazierter und -proportionierter Formen. Breite Farbbänder, welche teilweise die ganze Bildfläche erfassen, werden in ungewöhnlichen Kombinationen neu ins Bewusstsein gerückt.

Aber Malerei ohne Farbe gibt es nicht! Des Künstlers Versuch, immer wieder klare Situationen zu schaffen, gilt nicht nur für die Form, sondern auch für die Farbe: Durch die Verwendung weniger, dafür kräftiger Farben wird das meisterliche Bemühen von Willi Goetz um die einfache, klare Form noch unterstützt.

### *Und ausserdem . . . .*

- Bereits zum zweitenmal gab der Musikverein "Eintracht" Höngg-Wipkingen am 19. November in der Reformierten Kirche Wipkingen ein vielbeachtetes Blasmusikerkonzert.
- Im Hinblick auf die 1100-Jahrfeier Wipkingens und der 100-Jahrfeier des Musikvereins "Eintracht" Höngg-Wipkingen im Jahre 1981 fand am 5. Dezember 1978 eine Besprechung mit dem Städtischen Gartenbauamt zwecks Umgestaltung der Quartierwiese statt.
- In den Tagen vor Weihnachten zogen wiederum die Wipkinger Sternsinger durch das Quartier, um der Bevölkerung Freude zu bereiten.

### **5. Wipkinger Ausstellungsraum (Berichterstatter: Dr. Karl Stüber)**

Seit November 1977 besteht im Reformierten Kirchgemeindehaus – Sie wissen es ja bereits – ein Wipkinger Ausstellungsraum betreut von der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein. Dort bietet sich für Künstler aus dem Quartier die Gelegenheit, ihre Werke einer breiten Oeffentlichkeit zu präsentieren. In diesem Jahr sind mit gutem Erfolg folgende Ausstellungen durchgeführt worden: im Januar Bilder und Masken von Max Bühler, im Februar Bilder von Christoph Speich, im Mai Aquarelle und Zeichnungen von Stefan von Jankovich, im Juni Tages-Anzeiger-Illustrationen von Heiri Schmid, im Oktober Skizzen und Zeichnungen von Renato Arlati, im November Bilder von Carlo Kopeski und im Dezember Acrylbilder von Willi Goetz.

### **6. Aktion "Erläb dys Quartier" (Berichterstatter: Rolf Egli)**

#### *Einleitung*

Unser Quartier sieht sich mit verschiedensten Problemen konfrontiert. Zu erwähnen wären die Ueberalterung, die Citybildung mit einer Dezimierung des Wohnraumes, das Leben mit Hochleistungsstrassen und den damit verbundenen negativen Auswirkungen u.a.m. Diese Einflüsse, die an sich darauf hinwirken, ein Quartier absterben zu lassen, gilt es zu bremsen. Es kommt daher nicht von ungefähr, dass sich GGW und Freizeitanlage Wipkingen schon seit geraumer Zeit Gedanken darüber gemacht haben, wie das Zusammengehörigkeitsgefühl der Quartierbevölkerung und die Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität positiv beeinflusst werden könnten. Die



Aktion »Erläb dys Quartier«: Kinder erfinden und gestalten eine Tiergeschichte.

Photographie: Freizeitanlage Wipkingen

Aktion "Erläb dys Quartier 1978" brachte nun einen Teil dessen, was an diesbezüglichen Ideen produziert wurde.

#### *Veranstaltungen*

Auf den verschiedensten Ebenen und mit den vielfältigsten Themen wurde versucht, das Quartierleben zu bereichern. Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt chronologisch auf, was an Aktivitäten zur Durchführung gelangt ist.

29. April	Kinderflohmarkt
18. Mai	Die Gemeinderäte des Stadtkreises 10 stellen sich vor
27. Mai	Kinderflohmarkt
27. Mai	Jugendarbeit im Quartier
7. – 28. Juni	3 spontane Auftritte von Folklore- gruppen im Quartier (Jugoslawen, Ungarn, Schweizer)
10. Juni	Waldumgang mit Rollstuhlpatienten
24. Juni	Kinderflohmarkt
11. – 22. Juli und	"Spiele mit Luft und Wind", eine Sommerferienaktion in Zusammen- arbeit mit der Kunstgewerbeschule Zürich
1. – 12. August	



Aktion »Erläb dys Quartier«: Spiele mit Luft und Wind.

Photographie: Freizeitanlage Wipkingen

26. August	Kinderflohmarkt
30. September	Kinderflohmarkt
28. Oktober	Kinderflohmarkt
8. November	Räbeliechtliumzug
8. Dezember	Abschlusskonzert mit dem Zürcher Kammerorchester
19. – 21. Dezember	Kinder-Sternsingergruppe im Quartier

Die 16 Veranstaltungen vermochten rund 2000 Quartierbewohner zu erfreuen. Über 500 Personen haben einen kleineren oder grösseren Beitrag zur Verwirklichung der Aktion geleistet. Der finanzielle Aufwand betrug ca. Fr. 8'000.—. Die Kosten wurden zu ungefähr gleichen Teilen von der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, der GGW und der Freizeitanlage Wipkingen getragen. Unser herzlicher Dank richtet sich an alle Beteiligten.

### *Bilanz*

Bei der Konzeption einer solchen Aktion muss man sich darüber im klaren sein, was man von ihr erwarten will. Die Idealvorstellung der Organisatoren war dabei, weiteste Kreise des Quartiers zu eigener Aktivität zu animieren und damit eine Bewegung auszulösen, wo Institutionen und Einzelpersonen sich zur Zusammenarbeit finden und eigene Aktionen lancieren. Minimal wurde erwartet, dass jede Veranstaltung Anlass bieten könnte, Personen und Gruppierungen miteinander ins Gespräch zu bringen, die dies ohne den äusseren Anlass nicht getan hätten. Die



Realität liegt, rückwirkend betrachtet, ungefähr in der Mitte. Zu vieles blieb noch von der Initiative und Betreuung der Initianten abhängig. Grenzen der Arbeitsbelastung, aber auch Angst vor der Konkurrenz bei "Eingriffen" in für sich beanspruchte Hoheitsgebiete traten vor allem bei bestehenden Institutionen auf. Daneben brachte "Erläß dys Quartier" erfreulicherweise viel an Begegnungen, Gesprächen und Ansätzen für eine zukünftige Zusammenarbeit. Interessenten können über die von Karl-Martin Heck, Mitarbeiter der Freizeitanlage Wipkingen, verfasste Diplomarbeit einen Einblick in Planung, Durchführung und Erkenntnisse der Aktion gewinnen.

### *Ausblick*

"Erläß dys Quartier" soll nicht eine einmalige Aktion bleiben, sondern für die GGW, die Freizeitanlage und alle jene, die sich berufen fühlen, einen Beitrag zur Belebung des Quartiers zu leisten, zu einer Dauerverpflichtung werden. Vieles ist aufgerissen und wartet darauf, weiterverfolgt und vertieft zu werden. Dazu zeichnet sich bereits folgendes ab:

- Weiterführung von Veranstaltungen wie Kinderflohmarkt, Waldumgang mit Rollstuhlpatienten, Wipkinger-Sternsinger etc.
- Fortsetzung von Diskussionen über quartierbezogene und globalere Probleme mit den Politikern und der Bevölkerung des Stadtkreises 10
- Weitere Vorarbeiten zur Realisierung eines Verzeichnisses über Sozial-, Pflege- und Freizeitinstitutionen im Stadtkreis 10
- Vertiefung der überinstitutionellen Zusammenarbeit zu Themen wie Jugendarbeit, Altenarbeit, Schule, kulturelle Veranstaltungen, Freizeitangebote etc.
- "Verbreiterung" der Basis des Quartiervereins mit verstärktem Einbezug der Mitglieder
- Massnahmen zur Integration von Neuzuzügern  
u.a.m.

Weder GGW noch Freizeitanlage wollen sich im ganzen Geschehen in eine Monopolstellung bringen. Sie sind aber gerne bereit, koordinierend und fördernd jegliche Massnahme zur Belebung des Quartiers zu unterstützen.

## **B. Quartierfragen (Berichterstatter: Erich Fehr)**

Wie gewohnt, haben wir Sie jeweils über die vielen Probleme und Aufgaben, die unser Quartier betrafen, im "Käferberg" orientiert. Dennoch möchten wir die Hauptereignisse des Jahres 1978 noch einmal kurz Revue passieren lassen.

### *Neubau Restaurant "Waidburg"*

Die am 8. Juli 1970 lancierte Motion zur Erhaltung des Restaurants "Waidburg" wurde am 29. November 1978 vom Gemeinderat mit 38:60 Stimmen abgelehnt.

Als Gründe einer Ablehnung wurden vor allem die hohen Kosten eines Neubaus (3,7 Millionen Franken), die in unmittelbarer Nähe gelegenen städtischen Restaurants "Waid" und "Jägerhaus Waidbad", welche nach Angaben der städtischen Liegenschaftenverwaltung nicht rentieren, und vor allem das Defizit von jährlich zwei Millionen Franken aus den 73 städtischen Wirtschaftsbetrieben genannt. Auch eine Sanierung der "Waidburg" für 1,1 Millionen Franken – wie dies von einer Minderheit im Rat vertreten wurde – fand keine Gnade.



Haus Höneggerstrasse 119/121, ab 1860 erster Wohnsitz der Bäckersfamilie Kleinert-Stehli, 1975 abgetragen.

Photographie: Baugeschichtliches Archiv Zürich

Besonders stossend daran ist, dass die Stadt vor zwanzig Jahren das Restaurant kaufte, dies seither verlottern liess und es jetzt aus finanziellen Gründen einfach abtragen will. Die Bevölkerung Wipkingens wäre um die Erhaltung des an einem der schönsten Aussichtspunkte gelegenen Restaurants dankbar gewesen, meinten die Vertreter der Ratsminderheit. Die Frage bleibt: Was wird mit diesem Gebäude in den nächsten Jahren geschehen?

#### *Ueberdachung der Postterrasse*

Die von der GGW und der ref. Kirchenpflege gewünschte Ueberdachung der Postterrasse konnte endlich verwirklicht werden. Seit dem Frühjahr 1978 steht das seinerzeit von der Kant. Baudirektion verbannte und von Architekt M. Pauli entworfene "Eierkartondach" auf der Postterrasse. Die neue Konstruktion fand bei der Bevölkerung grossen Anklang. Die GGW bemüht sich, unter diesem Dach verschiedene Aktivitäten durchzuführen. Mit Erfolg konnte bereits der Kinderflohmarkt darunter abgehalten werden. Dank der Bereitwilligkeit und des Entgegenkommens des Städt. Bauamtes II konnte dieses Werk verwirklicht werden, wofür herzlich gedankt sei.

#### *Wartehalle auf dem Zwischenperron im Bahnhof Wipkingen*

Seit der Umgestaltung des Bahnhofs Wipkingen in eine unbediente Haltestelle stand der Quartierbevölkerung bei Wartezeiten oder Zugsverspätungen kein Warteraum mehr zur Verfügung. Das Abwarten einer Zugsankunft auf offenem Bahn-



Haus Waidfussweg 17, Wohnsitz von Bauer Pietro Deon, abgetragen 1978.

Photographie: O. Baur, Zürich

steig, sei es im Winter oder bei regnerischer Witterung, war alles andere als angenehm. Mit einem Gesuch an die Kreisdirektion III der SBB konnten wir erwirken, dass die Bauabteilung III der SBB einen Augenschein vornahm und sich überzeugen liess, dass eine Wartehalle auf dem Zwischenperron dringend nötig sei. Im Herbst 1978 war es dann soweit: eine ansprechende Halle im Ausmass 3 x 7m mit Heizung, Licht und Lautsprecheranlage wurde erstellt.

Für das Entgegenkommen und die prompte Erledigung danke ich der Bauabteilung Kreis III der SBB, Sektion Hochbau, recht herzlich.

### *Ueberbauung im "Sydefädeli"*

Nach letzten Informationen durch Frau Stadtrat Dr. Emilie Lieberherr, Vorsteherin des Sozialamtes, soll die Planung "Sydefädeli" zu oberst auf der Prioritätsliste stehen.

Projektiert sind:

- 7 Häuser mit 64 Wohnungen verschiedener Grössen im *kommunalen Wohnungsbau*, gebaut durch das Städt. Finanzamt.
- *Alterssiedlung*, gebaut durch das Städt. Sozialamt:
  - 42 1 1/2 Zimmer Wohnungen für Einzelpersonen
  - 9 2 1/2 Zimmer Wohnungen für Ehepaare.
- *Altersheim*, gebaut durch das Städt. Sozialamt für 80 Pensionäre.

Neu an diesem Altersheim ist, dass alle Bewohner über eine eigene Dusche verfügen. In einem Stockwerk sollen zudem Kochnischen eingebaut werden für Pensionäre, die gelegentlich gerne noch selber kochen. Ganz besonders erfreulich ist, dass das Altersheim "Sydefädeli" über eine eigene Krankenpflegestation verfügen wird: kranke Pensionäre können so im Heim selber betreut werden.



### – *Seniorenzentrum*

Für die Bewohner der Ueberbauung und des ganzen Quartiers ist ein Seniorenzentrum geplant mit mannigfaltigen Angeboten an Veranstaltungen, Aktivitäten und Dienstleistungen sowie einem Speiselokal der Stadtküche.

Der Zeitplan sieht vor: Anfang 1979 wird die Vorlage vom Stadtrat und anschliessend vom Gemeinderat behandelt. Im besten Falle kann dann die Zürcher Bevölkerung schon im Sommer 1979 darüber abstimmen. Wenn die Vorlage vom Volk angenommen ist, wird im Winter 1979/80 mit dem Bau begonnen, und die ersten Mieter können dann bereits Ende 1982 einziehen.

Wie aus der Information von Frau Stadtrat Dr. Emilie Lieberherr zu entnehmen ist, soll auf dem "Sydefädeli" Areal das Neueste und sicher auch das Schönste für unsere betagten Einwohner entstehen – was ihnen auch von Herzen zu gönnen ist!

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, Frau Stadtrat Dr. Emilie Lieberherr für Ihr Wohlwollen unserem Quartier gegenüber und Ihren unermüdlichen Einsatz für die Anliegen der Betagten in unserer Stadt recht herzlich zu danken.

### *Milchbucktunnel*

Nach wie vor bereitet die Ausfahrt am Milchbucktunnel-Südportal unserem Quartier grosse Sorgen. Ungewiss ist vor allem die Weiterführung über die Limmat. Fragen über Fragen häufen sich in diesem Zusammenhang. Von kantonalen wie von städtischen Behörden wurde uns versprochen, dass für die Quartierstrassen in Wipkingen keine Mehrbelastung entstehen wird. Versprochen wurde uns auch, dass mit dem Bau der Brücke über die Limmat die Westtangente vom Schwerverkehr befreit und mit der Eröffnung der Nordumfahrung (1983) die Westtangente um 20% entlastet werde. Das sind alles Versprechungen, die sehr kritisch verfolgt und überprüft werden müssen! Vor allem müssen wir kritisch sein, weil der Stadtrat eine Motion von Gemeinderat René Weber (soz.) mit dem Wortlaut: "Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat unverzüglich eine Gesamtvorlage, oder allenfalls gleichzeitig sämtliche Teilvorlagen, zur Erschliessung des Milchbucktunnels bei dessen Inbetriebnahme zu unterbreiten" abschreiben wollte. Eine gemeinderätliche Kommission wies aber dieses Ansinnen des Stadtrates zurück. Somit ist der Stadtrat verpflichtet, dem Gemeinderat eine Gesamtvorlage, allenfalls sämtliche Teilvorlagen, zur Erschliessung des Milchbucktunnels vorzulegen. Mit diesem Auftrag ist immerhin die Möglichkeit gegeben, am Ausbau von städtischen Strassen mitzureden, und die Pläne der Quartierbevölkerung zur Meinungsäusserung vorzulegen – von welcher Möglichkeit zur gegebenen Zeit die GGW gerne Gebrauch machen wird.

### *Vom Kino zur Disco*

Nicht besondere Freude löste die Bauausschreibung vom 24. Juli 1978 im "Tagblatt" bei den Bewohnern der Röschibachstrasse aus, laut welcher im ehemaligen Kino "Nordstern" an der Röschibachstrasse 71 eine Discothek entstehen sollte. Zahlreiche Proteste aus dem dicht besiedelten Wohngebiet veranlassten die GGW, bei der Städt. Baupolizei Einsprache zu erheben mit der Begründung, dass eine Discothek in einem so dicht besiedelten Wohngebiet unverantwortbar sei und die Bewohner in der Nachtruhe gestört würden, dass nicht nur die Musik mit ihren 16 Lautsprechern – von denen jeder 500 Watt Leistung erbringen sollte –

unzumutbar sei, sondern auch der grosse Lärm wegfahrender Autos und Motorräder nach Schluss der Veranstaltung. Trotz unserer Einsprache erteilte die Bau-sektion II des Stadtrates die Betriebsbewilligung – mit der Auflage, dass das Lokal so einzurichten sei, dass keine Belästigung Dritter durch Lärm möglich sei, Türen und Fenster seien immer geschlossen zu halten, eine hinreichende Ventilation sei zu erstellen. Im weiteren wurde jegliche Massnahme zur wirksamen Lärmbe-kämpfung vorbehalten, vor allem eine Festlegung der Oeffnungszeiten oder gar gänzliche Schliessung des Betriebes. Im weiteren wurde von der Bausektion II darauf hingewiesen, dass aufgrund der jetzigen Rechtslage kein Verbot zur Errich-tung dieser Discothek möglich sei.

Trotz dieser entmutigenden Antwort hat Gemeinderat Konrad Jung (FdP) eine schriftliche Anfrage eingereicht und bittet den Stadtrat um Beantwortung folgen-der Fragen:

1. Warum wurde gebaut, während die Einsprache pendent war?
2. Warum wurde die Baubewilligung erteilt, obwohl man annehmen musste, dass solche schwerwiegende Immissionen kommen mussten, und zudem in einem konzentrierten Wohngebiet?
3. Muss man nicht annehmen, dass diese jungen Leute Gehörschäden davontragen?

Die Antwort des Stadtrates werden wir im "Käferberg" veröffentlichen!

Nachfolgende Geschäfte konnten noch nicht erledigt werden:

Überdachung der Westtangente  
Neuerstellung des Waidbades  
Wohnkolonie Nordstrasse  
Ausbau der Quartierwiese

### *Dank*

Mein Bericht wäre unvollständig, wenn ich nicht meinen Kameradinnen und Kameraden im Vorstand für ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr meinen herzlichsten Dank aussprechen würde. Ich danke aber auch den Politikern im Kreis 10 sowie den Behörden und Amtsstellen für die meist verständnisvolle Aufnahme und Prüfung unserer Anliegen. Ganz besonders danke ich unseren Mitgliedern für den Rückhalt und die Treue zu unserer Gesellschaft.

### **C. Quartierchronik** (Berichterstatter: Jakob Frei)

Vom Statistischen Amt der Stadt Zürich haben wir die Mitteilung erhalten, dass Ende September 1978 Wipkingen noch 16'893 *Einwohner* zählte. Das bedeutet eine Abnahme um 124 Personen, gegen 291 im Jahr zuvor. – Nach zeitweise stürmischem Wachstum der Bevölkerungszahl – gelegentlich über 1000 Personen im Jahr – hatte Wipkingen im Jahre 1948 den Höchststand mit 22'481 Personen erreicht. In den vergangenen 30 Jahren hat unser Wipkingen also um 5588 Ein-wohner abgenommen!

*Der Wohnungsbestand betrug im September des Berichtsjahres noch 7702, was eine Abnahme um 33 Wohnungen bedeutet, während im Jahr zuvor die allerdings recht kleine Zunahme von 2 Wohnungen verzeichnet wurde. Die Neubauten Buch-*



Bauer Pietro Deon fährt auf der Höngerstrasse mit Kuh und Graswagen heimwärts, 1957.

Photographie: Archiv GGW

eggstr. 48-54 und Rötelstr. 125/127, ferner Zeunerstr. 15 und Kyburgstr. 18-24 sind nun bald bezugsbereit, so dass der Wohnungsbestand wieder etwas ansteigen könnte. In Bauausschreibungen wurde aber angekündigt, dass die Häuser Breitensteinstr. 19, Lehenstr. 36 und Wunderlistr. 27/29 durch Neubauten ersetzt werden sollen, wodurch vorübergehend auch wieder Wohnraum verloren gehen wird.

Nach den Baugerüsten zu schliessen, wurde in unserem Quartier wieder eine grössere Anzahl von Häusern umgebaut. Bei mehreren ist ein Lift eingebaut worden, um die Mieter nicht mehr mit dem Treppensteigen zu strapazieren. — Die *Baugenossenschaft "Letten"* ist mit den Umbauten bis gegen die Nordbrücke vorgerückt. Im Hause Nordstr. 205 will sie in den Lokalitäten, in welchen während vielen Jahren die Firma Leblé Oelöfen u.a.m. zum Verkauf anbot, eine alkoholfreie Wirtschaft einrichten. Diese wird aber nur eine Rendite abwerfen, wenn die Genossenschafter selber sie eifrig frequentieren. Hoffentlich erhält die Wirtschaft einen etwas heimeligen Namen, keinen fremdländischen, wie dies bei zwei Restaurants der Fall ist: Aus der früheren "Rose", Höngerstr. 25, ist ein "Su Nuraghe" geworden, und bei der "Lägerstube", Rüttschistr. 29, ist "da Paolino" angehängt worden. — Umgebaut wurde auch der Kiosk bei der Nordbrücke, in welchem eine Reihe von Jahren Gottardo Faoro als sympathischer Verkäufer tätig gewesen war.

Einen gründlichen Umbau erfuhr das Herrschaftshaus "*Zum Sydefädeli*", Höngerstr. 127, sogar Dachaufbauten wurden ausgeführt, und das Haus sieht nun recht hübsch aus, weil auch die Riegel wieder zur Geltung kommen. Vor wenigen Jahren hiess es zwar, in diesem Herrschaftshaus seien Wohnungen vorgesehen für das Personal der Altersbauten, die daneben nach bald zehnjährigen Bemühungen der



GGW nun endlich spruchreif sein sollen, doch hat sich der Gemeinderat noch damit zu befassen, und in einer Volksabstimmung sollen die Bauten dann noch dem Souverän vorgelegt werden. – Im Jahre 1931 hatte die Stadt das Herrschaftsgut samt dem dazugehörenden Bauernhaus *Waidfussweg 17* erworben. In diesem drin hatte während Jahrzehnten *Pietro Deon* als Bauer gewirkt, und auch die Reben bearbeitet, die vorerst dort noch vorhanden waren. Als er während des 1. Weltkrieges nach Italien einrücken sollte, berichtete er, er könne nicht kommen, er müsse hier die Reben besorgen. – 1960 trat er in den Ruhestand und starb dann 1967 mit 86 Jahren als letzter Bauer von Wipkingen. Auf einer Abbildung sehen wir ihn noch vor seiner Haustüre stehen, mit Blumen für seinen Garten beschäftigt. Die Photographie wurde 1964 von Otto Gerber aufgenommen. – Das Bauernhaus wurde nun im Berichtsjahr abgebrochen. Auf dem freien Platz davor standen bis 1975 die beiden Wohnhäuser Höggerstr. 119/121. Diese Häuser veranlassen uns, einen Blick in eine weit zurückliegende Vergangenheit zu werfen:

Im Jahre 1860 kaufte nämlich der von Affoltern a. A. stammende Bäcker Leonhard Kleinert-Stehli von obigem Doppelhaus ein "halbes Haus mit Bäckerei" und übte hier für einige Jahre sein Handwerk aus, das zwar nicht gerade einen goldenen Boden hatte. Er war aber der Vater des 1853 – also vor 125 Jahren – noch in Affoltern geborenen *Heinrich Kleinert*, der ein ganz berühmter Wipkinger werden sollte und später stets mit "Bankrat Kleinert" angedredet wurde. Im "Sydefädeli" verlebte er vorerst eine strenge Jugendzeit. Er musste sogar an Sonntagen Veilchen suchen, um diese den spazierenden Städtern anzubieten. Als aufgeweckter

Bauer Pietro Deon vor seiner Haustüre, 1964,  
Photographie: O. Gerber, Wipkingen



Adolf Walder (1878—1855).  
Photographie: M. Kölliker, Wipkingen



Junge besuchte er die hiesige Sekundarschule. Darauf absolvierte er eine kaufmännische Lehre im Seefeld draussen, wobei es damals dorthin noch keine Fahrgelegenheit gab. Oft habe er auf dem Lindenhof ein kärgliches Mittagsmahl verzehrt. Im damals noch selbständigen Wipkingen wurde man bald auf die Fähigkeiten des jungen Mannes aufmerksam. Mit 22 Jahren wurde er schon in den Gemeinderat gewählt. 1883 – also dreissigjährig – wurde er zum Gemeindepräsidenten erkoren, welches Amt er auf souveräne Art bis zur Eingemeindung vom Jahre 1893 ausübte. Schon 1884 war er in den Kantonsrat gewählt worden, dem er fast 30 Jahre, nämlich bis zu seinem Hinschied, angehörte. Nach der Eingemeindung vertrat er das Quartier Wipkingen im Grosse Stadtrat, dem heutigen Gemeinderat. In beiden Räten war er in vielen Kommissionen tätig, so war er als Bankrat ein gewissenhafter und umsichtiger Förderer der Zürcher Kantonalbank. Nebst dem Gemeindepräsidenten übte er in Wipkingen noch viele andere Aemter aus. Aus Freude am Gesang trat er dem Männerchor Wipkingen bei, den er von 1876 bis 1891 präsierte und den er zu schöner Blüte brachte, weshalb er zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde. Er war auch Präsident des Sängerbundes im Limmattal, welchem Verband Chöre des Limmattales angehören. Ferner war er Präsident des Konsumvereins Wipkingen, Mitglied der Kreisschulpflege und Präsident der Baukommission für die neue Kirche Wipkingen. Seinem steten Bemühen ist es zu verdanken, dass diese Kirche in aussichtsreicher Lage gebaut worden ist, denn eine starke Opposition wollte sie weiter unten gegenüber dem Schulhaus Nordstrasse hinstellen, womit sie heute direkt an der Westtangente läge! – Schon

Heinrich Kleinert-Perron, Sohn von »Bankrat« Kleinert, anlässlich seiner Goldenen Hochzeit, 1969.

Photographie: Archiv GGW



1877 hatte sein Vater bei der Einmündung der damaligen Dorfstrasse in die alte Rosengartenstrasse ein Haus mit Bäckerei erworben, das später die Nr. Dorfstr. 1 erhielt. Dort drin lebte Bankrat Kleinert bis zu seinem Lebensende. Er starb im 60. Altersjahr. Sein Herz, dem er allzuviel zugemutet hatte, versagte plötzlich am 4. März 1913. Als nach dem 1. Weltkrieg, also nur wenige Jahre später, die Stadt an Nord-, Waid-, Trotten-, Dorfstrasse die heute noch bestehenden Notwohnungen erstellte, wurde der Verstorbene geehrt durch Benennung eines in diesem Gebiet neu erstellten Strässchens mit *Kleinertstrasse*.

Am 5. Juli 1887 war Bankrat Kleinert im Haus an der Dorfstrasse ein Sohn geboren worden, der ebenfalls Heinrich getauft wurde. Dieser steht heute im 92. Altersjahr und ist geistig noch recht frisch. Auch er hat für Wipkingen vielerlei geleistet, so war er lange Zeit Präsident der "Alten Garde Wipkingen", deren Mitglieder bei ihren allmonatlichen Zusammenkünften die Kameradschaft pflegen, wobei auch das Singen von Liedern eine Rolle spielt. H. Kleinert hat eine gute dichterische Ader. In der "Vereinschronik Wipkingen" wurden viele seiner Gedichte veröffentlicht, und vor 25 Jahren gab er im Aehrenverlag Affoltern a. A. eine Gedichtsammlung heraus "Wildi Rose". Darunter sind Gedichte, in denen er die bedauerlichen Veränderungen im ehemaligen Dorf Wipkingen beklagt. Als 1936 sein einstiges Vaterhaus abgebrochen wurde, in welchem seit 1920 Walter Piller sen. eine gut gehende Bäckerei betrieben hatte, da gab er seiner Gemütsstimmung in bewegten Worten Ausdruck:

Kein Stei blibt uf em andre,  
Es ischt en ewigs Wandre,  
Leb' wohl mis Vaterhus.  
S'Neu chunt, s'Alt muss verschwinde,  
Mis Herz, lehr' überwinde,  
All' Mensche ziehnt mal us.

Wer chan hüt na errate,  
Wo s'Hus isch gsi, de Garte,  
De alti Chrömerstand?  
S'chli Mürli, d'Oleander,  
De Holzschopf und de ander  
Und d'Strüch am Strasserand?  
Verblüet sind Ros' und Flieder,  
Es rift kei Frucht det wieder  
Am Butterbirrebaum.  
Und d'Trube erst und d'Pflume!  
All's isch ewäg im Rume,  
All's isch nu wie en Traum.

De Brunne plätschred witer,  
Ich ghöre G'sang und Zither  
us schöner Jugedzit.  
Ich gseh im Geist zwei G'stalte,  
Die aber möcht' i b'halte,  
Sust nämet alles mit.





Haus Dorfstrasse 1, ab 1877 zweiter Wohnsitz der Bäckersfamilie Kleinert-Stehli, abgetragen 1936.

Photographie: Archiv GGW

Kei Lieb umst, keis Müeche,  
Ich gsehne d'Granie blüeche  
Und s'Muetti lächled drus.  
De Vater git sin Säge,  
Jetzt Glück uf alle Wäge,  
Leb' wohl, mis Vaterhus!

Bei einem nochmaligen Blick in die Vergangenheit, diesmal "nur" 100 Jahre zurück, wollen wir eines weiteren Mannes gedenken, der wie Bankrat Kleinert nicht in Wipkingen geboren wurde, aber doch ein richtiger Wipkinger geworden ist. Ich meine *Adolf Walder*. Von ihm durfte Pfr. Fritz Bäumle bei der Abdankung sagen: Einer unserer besten Gemeindebürger ist dahingeshieden. – Er wurde 1878 auf dem Rütihof in Meilen geboren. Bald wurde sein Vater Pächter des grossen landwirtschaftlichen Gutes, das zur Epileptischen Anstalt in Zürich gehörte. 1889 zog aber die Familie in den "Unteren Weiher" von Wipkingen. Das war auch ein stattlicher Bauerngewerb, der nicht nur aus den Reben, Äckern und Baumgärten um den "Unteren Weiher" herum und gegen die "Waidburg" hinauf bestand, sondern dazu gehörte noch Land im "Guggach" und im Milchbuckgebiet. Als durch ein grosszügiges Legat von Fr. 50'000, das der Ende 1894 verstorbene Salomon Rüttschleuler der Kirchgemeinde vermacht hatte, der Boden für die neue Kirche in Wipkingen erworben werden konnte, hatte die Familie Walder hiezu auch Land abzutreten.

Adolf besuchte in Wipkingen die Sekundarschule und machte anschliessend eine Lehre in der Seidenwebschule. Sein Vater starb aber schon 1902, und bald darauf



Waidspital, 1954.

Photographie: Swissair-Photo AG, Zürich

verunglückte sein einziger Bruder Jakob tödlich, so dass nun Adolf und seine von ihm sehr verehrte Mutter den Landwirtschaftsbetrieb zu leiten hatten. 1918 starb auch sie, und Adolf blieb allein zurück, unverheiratet. Er ging aber nicht auf in der bäuerlichen Arbeit. Über 10 Jahre war er Mitglied der Kirchenpflege Wipkingen und über ein Jahrzehnt Quästor der Gemeindekrankenpflege. Im Männerchor war er ein gern gesehener Sänger. Der jetzige Berichterstatter erinnert sich noch gerne daran, nach der Probe hie und da von Adolf Walder zu ihm hinauf zu einem "Möstli" eingeladen worden zu sein, wobei es eine angeregte Plauderstunde gab. Gelegentlich durfte ich auch eines seiner Bücher mit heim nehmen, denn er besass eine reichhaltige Bibliothek. Die Bücher aber waren keine Ausstellungsobjekte, nein, er hatte sie gelesen und wusste über deren Inhalt Bescheid. – Leider wurde er schon früh von Altersbeschwerden befallen. Zuzufolge eines Hüftleidens machte ihm das Gehen immer mehr Mühe, und weil er sich nun weniger bewegte, nahm er zu an Gewicht, was sein Leiden noch verstärkte.

1935 wurde sein Bauernhaus, von dem wir in diesem Jahresbericht einen Stich aus früherer Zeit zeigen, abgebrochen. In der Nähe hatte er das Wohnhaus Wibichstr. 27 bauen lassen, in dem er noch 20 Jahre wohnte, betreut von wohlwollenden Hausgenossen. Ihnen gegenüber zeigte er sich dankbar, aber auch seinem ihm lieb gewordenen Wipkingen gegenüber. Beim Verkauf des Landes hatte er bedeutend mehr gelöst, als ursprünglich bezahlt worden war, und nun zeigte sich seine edle Gesinnung. Er sagte sich: In Wipkingen bin ich zu Vermögen gekommen, also soll Wipkingen auch davon profitieren.

Mit einem Kapital von rund Fr. 360'000 errichtete er die *Walder-Stiftung*. Deren Zinsen sollten alljährlich zur Hälfte der evang.-reform. Kirchgemeinde zufallen, während die andere Hälfte zu verteilen war unter die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen, die Kinderkrippe Wipkingen, die Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen, den Samariterverein Wipkingen, die Pestalozzigesellschaft Zürich mit der Auflage, diese Beiträge für den Lesesaal Wipkingen zu verwenden, den Damen- und den Männerchor Wipkingen.

Als Adolf Walder nach längerer Leidenszeit am 29. März 1955 im 77. Altersjahr starb, trat seine Stiftung in Kraft. Seither sind die obigen Institutionen deren Nutzniesser. Die Beträge, die sie alljährlich erhalten, haben sie für kirchliche, künstlerische oder gemeinnützige Zwecke zu verwenden. Dankbar nehmen sie jeweils ihren Anteil entgegen und gedenken gerne des Mannes, dem Wipkingen so ans Herz gewachsen war, dass er diese Stiftung errichtete.

Nochmals werfen wir einen Blick in die Vergangenheit, doch nicht gar weit zurück. Vor 25 Jahren, also 1953 wurde das *Waidspital* eröffnet. Dazu können wir vorerst erwähnen, was im damaligen Jahresbericht der GGW zu lesen ist: "Anfangs Oktober konnte das neue Waidspital eröffnet werden. Bei einem Gang durch die Gebäulichkeiten kommt einem die wunderbare Lage so recht zum Bewusstsein. Auch die Kranken, die sich noch eines ungetrübten Augenlichts erfreuen können, werden gerne ihren Blick werfen auf die umliegenden Anlagen, auf die Stadt, die ja ihre Stadt ist, auf ihren See und auf die ewigen Berge im Hintergrund, die schon zu so manchem Menschengeschlecht hinübergegrüsst und noch stehen werden, wenn die Kranken da droben und wir alle in eine andere Welt eingegangen sind".

Der Bau des Waidspitals hatte eine lange Vorgeschichte. Schon in den 30er-Jahren waren sich die Leiter der Universitätsklinik darin einig, dass ein städtisches Spital kommen müsse, aber erst 1950 konnte eine Vorlage zur Abstimmung gebracht werden, wonach die Stadt mit 20 Millionen und der Kanton mit 10 Millionen Franken zur Kasse gebeten wurden. Die Stimmberechtigten von Stadt und Kanton stimmten zu. In der Weisung zur Vorlage ist zu lesen: "Gemeinderat und Stadtrat haben in Würdigung der bisherigen Erfahrungen und der mutmasslichen künftigen Entwicklung dem Bau und Betrieb eines städtischen Spitals auf der Waid mit einer Abteilung für Chronischkranke von 243 Betten – sie bildet die Kernanlage des Spitals –, einer chirurgischen Abteilung von 120 Betten und einer medizinischen Abteilung von 54 Betten zugestimmt. Das Stadtspital Waid wird also insgesamt 417 Betten umfassen . . . . .".

Auf unserem Bild sehen wir das Waidspital, wie es sich 1954 dem *Swissair-Photographen* zeigte. Links drüben stand noch das Krankenhaus Waid. Vor 100 Jahren war dieses das Herrschaftshaus von Paul Wunderli von Muralt, ging dann 1907 mitsamt dem sehr ausgedehnten Wunderligut an die Stadt über, wurde 1918 mit Kranken belegt und 1963 abgebrochen, um den Bauten des nötig gewordenen Krankenhauses "Obere Waid" Platz zu machen, in welchem Chronischkranke untergebracht sind. Inzwischen sind auch beim Waidspital Erweiterungsbauten durchgeführt worden, u.a. wurde eine dringend notwendige Unfallstation eingerichtet.

Ein letzter Rückblick gilt unserer *Quartierbibliothek*. Als 1932 das Kirchgemeindegewandhaus Wipkingen eröffnet wurde, war darin in einem Zimmer des Turmes (im heutigen Ausstellungsraum der GGW) ein Lesesaal der Pestalozzigesellschaft Zürich untergebracht. Er wurde lange Zeit rege benützt, diente während des 2. Weltkriegs





Bibliothek im Kirchgemeindehaus



»Bankrat« Heinrich Kleinert-Weber (1853—1913).

Photographie: Archiv GGW

ges auch als Wärmestube. Die Pestalozzigesellschaft hätte schon lange in Wipkingen gerne eine Bibliothek eingerichtet, aber wo? Als nun die Filiale der Kantonalbank vom Kirchgemeindehaus Wipkingen in den Neubau am Wipkingerplatz umgezogen war, zeigte es sich, dass ihre früheren Räumlichkeiten sich eigneten, darin eine Bibliothek unterzubringen, insbesondere, weil die Höhe es erlaubte, einen Zwischenboden einzubauen. 1968 war der Umbau fertig, und die Bibliothek konnte eröffnet werden. Anfänglich umfasste sie 4500 Bücher, jetzt 13000. — Inzwischen ist der Lesesaal im Turm droben eingegangen. Mit dem Anteil der Zinsen der Walderstiftung, der ihm zugekommen war, kann nun die Pestalozzigesellschaft neue Bücher für unsere Quartierbibliothek anschaffen. — Die Oeffnungszeiten der Bibliothek sind folgende:

Dienstag	15.00 bis 20.00 Uhr
Mittwoch	13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag	15.00 bis 19.00 Uhr
Freitag	15.00 bis 20.00 Uhr
Samstag	09.00 bis 12.00 Uhr

Für das 2. Jahrzehnt wünschen wir der Pestalozzibibliothek Wipkingen weiterhin viel Erfolg, damit sie ihre Aufgabe, den kleinen und grossen Quartierbewohnern Unterhaltung und Wissen zu vermitteln, sinnvoll erfüllen kann.

## D. Berichte von Delegierten

### 1. Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen (GHW) (Berichterst.: Kurt Grässli)

Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, hat die Gemeindekranken- und Hauspflege ein arbeitsreiches und von Erfolg gekröntes Jahr hinter sich. Im Gegensatz zu andern Vereinen und Organisationen hat die GHW den verantwortungsvollen Auftrag, überall helfend einzugreifen, wo Not und Krankheit herrscht. Aus dieser Arbeit im Jahre 1978 sei folgendes festgehalten:

Die Schwestern und ihre Ablöserinnen führten bei 233 Patienten 5445 Kranken-, 1740 Kontroll- und 340 Fürsorgebesuche durch. Daneben fielen noch 17 Leichenbesorgungen in ihren Bereich.

Die Hauspflegerinnen waren an 736 ganzen und 1661 halben Pflgetagen im Einsatz. Dazu kamen noch 4619 Stundeneinsätze. 2/3 aller Einsätze erfolgten bei Personen im AHV-Alter, die Hälfte davon bei Alleinstehenden.

Die Ausgaben betragen bei der Krankenpflege Fr. 192'389.20, bei der Hauspflege Fr. 517'062.65, woran die betreuten Familien Fr. 28'350.80 bzw. Fr. 94'127.40 zu zahlen hatten.

Der Mitgliederbestand beträgt heute 3202, das sind 146 Mitglieder weniger als im Vorjahr. Dem Abgang durch Wegzug und Tod von 249 standen erfreulicherweise 103 Neueintritte gegenüber.

Der Vorstand hat in seiner Zusammensetzung keine Änderung erfahren. Die vorliegenden administrativen und Personal-Geschäfte erledigte er in vier Sitzungen. Daneben beschäftigte er sich um ein besseres Verhältnis der Ärzte zu den Schwestern, dem Beitritt zur neu gegründeten kantonalen Vereinigung der Gemeindekrankepflegen und den Weiterbildungsmöglichkeiten für Schwestern und Hauspflegerinnen. Im Sinne einer Zusammenarbeit und Arbeitsteilung in der Verwaltung des Krankenmobiliens-Magazins sprach er dem Samariterverein für die Anschaffung wertvoller Mobilien einen Betrag von Fr. 1000.— zu, nachdem dieser Verein nicht in der Lage war, den ganzen Betrag selber aufzubringen.

Der traditionelle GHW-Ausflug für die Schwestern und Hauspflegerinnen führte am 17. Juni durchs schöne Toggenburg nach dem Städtchen und Schloss Werdenberg. Die Jahresschlussfeier fand am 17. November im Restaurant "Zu den Vier Wachten" statt.

Mit den Mitgliederbeiträgen sind der GHW erfreulicherweise viele zusätzliche, freiwillige Zahlungen zugeflossen. Dazu kommt ein Erbschaftsanteil von R. Perner-Müller sowie weitere Gaben bei Todesfällen anstelle von Blumenspenden.

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern, Spendern, Firmen, Behörden und Körperschaften für ihre Sympathie und tatkräftige Unterstützung sehr herzlich. Ein besonderer Dank gebührt den Schwestern und Pflegerinnen für ihren Einsatz am Krankenbett und ihrem Wirken im Dienste Wipkingens.

**2. Jahresbericht der Kinderkrippe Wipkingen** (Berichterstatter: Dr. Willi Jäckli)  
Verpflegungstage 5256 (6583); Anzahl der im Laufe des Jahres verpflegten Kinder: 457 (96), davon Säuglinge 120 (22), Kleinkinder 337 (74); Tageskinder 386 (81); Halbtageskinder 71 (15).

Von den verpflegten Kindern sind Schweizer 156 (16) und Ausländer 444 (80), davon Mädchen 216 (42) und Knaben 445 (54).

### **3. Freizeitanlage Wipkingen** (Berichterstatter: Rolf Egli)

#### *Gewohntes*

Die Freizeitanlage hat sich in vielen Belangen im Berichtsjahr so präsentiert, wie sie sich im Verlaufe der letzten Jahre entwickelt hat. Die Angebote, seien es Werken

und Basteln, Kurse, Veranstaltungen, etc. finden nach wie vor starken Zuspruch. Der aussergewöhnliche Kinderspielplatz und der Tierpark erfreuen sich immer noch grosser Beliebtheit bei Jung und Alt. Saal und "Kafi Tintefisch" verzeichnen regen Betrieb, einerseits durch die Besucher jeglichen Alters, andererseits durch die regelmässig bei uns verkehrenden rund 25 Gruppen verschiedenster Interessensrichtungen.

Alles weist darauf hin, dass wir uns je länger je mehr vorwiegend positiv im Quartier zu integrieren vermochten und als Standort bei vielen Anwohnern bekannt und beliebt sind.

### *Neue Aufgaben*

Das konstante Team (der amtsjüngste Mitarbeiter konnte 1978 sein 5jähriges Jubiläum feiern) fühlte sich aufgerufen, neue Aufgaben zu erschliessen. Unser idyllischer Standort am Ufer der Limmat stellt eine Oase dar, die irgendwie im Gegensatz zum Quartier und dessen unzähligen ungelösten Problemen steht. So wollten wir den Rahmen unserer bisherigen Tätigkeit sprengen und im weitesten Sinne des Wortes vermehrt ins Quartier hinauswirken. Unsere diesbezüglichen Ideen trafen sich mit den Intentionen der GGW und führten schliesslich zur grossangelegten Aktion "Erläb dys Quartier", die an anderer Stelle dieses Jahresberichtes eingehend gewürdigt wird. Als "Profis" im soziokulturellen Bereich widmeten wir uns intensiv dieser Gemeinwesenaufgabe und waren voll damit beschäftigt, "Normalbetrieb" und neues Arbeitsfeld einigermassen im Gleichgewicht zu halten. Die Erfahrung hat gezeigt, wie wichtig dieses Wirken im Quartier ist und was noch alles zu tun wäre. Es fällt darum schwer, uns aus Gründen der Arbeitsbelastung wieder zu sehr nur auf die Anlage zu konzentrieren. Wir hoffen darum, dass sich in Zukunft noch mehr Freiwillige dazu motivieren lassen, uns bei unserer vielschichtigen Arbeit aktiv zu unterstützen.

### *Veranstaltungen und Aktionen*

*Forum "Mensch und Umwelt"*: In der zweiten Jahreshälfte 1978 konnten, nach zeitraubenden Vorverhandlungen, die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden, um interessante Fernsehsendungen öffentlich vorführen zu dürfen. Dank der Unterstützung des Radio und Fernsehen DRS, Presse- und Informationsdienst, waren bei den Aufführungen auch die jeweiligen Autoren zugegen, die sich, zusammen mit ausgewählten Fachleuten dem Publikum zur Diskussion stellten. Die "Wipkinger-Mini-Telearena" hat erfreulichen Anklang gefunden. Die einzelnen Abende waren jeweils von 40 – 70 Personen besucht. Nachfolgende 4 Themen wurden behandelt:

7. September	Sucht
5. Oktober	Nid naalaa gwinnt (Die Stadtverbesserer)
2. November	Patient Schule
7. Dezember	Männerrollen – Frauenrollen

Die Forumsveranstaltungen werden 1979 fortgesetzt.

*Wir erfinden und gestalten eine Tiergeschichte*: In den Herbstferien setzten wir unsere neue Videoanlage für ein Experiment mit einer Kindergruppe ein. Während



einer Woche erlebte die Schar Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit dem Medium Fernsehen. Das neue Arbeitsmittel soll in Zukunft des öfters eingesetzt werden. Die Videoanlage steht überdies auch Gruppierungen des Quartiers zur Verfügung.

*Diverses:* Die traditionellen Veranstaltungen wie Klub der Älteren, Kasperli, Jugendschutznachmittage, Fraue-Stammtisch Züri-Zäh finden weiterhin Anklang bei der Besucherschaft. Im Berichtsjahr ist auch eine Gruppe Jugendlicher aktiv geworden, die Discoabende und Treffs im "Kafi Tintenfisch" mit Plaudern, Spielen und Plattenhören organisiert und durchgeführt hat.

### *Publikationen*

1978 sind gleich 3 grössere Publikationen erschienen, die direkt oder indirekt die Freizeitanlage Wipkingen betreffen. Interessenten können Exemplare nachfolgender Schriften bei der Leitung der Freizeitanlage beziehen.

*Aktion Kinderspielplatz* *Fr. 10.-*  
Planung, Herstellung und Erfahrungen im Zusammenhang mit dem neuen Kinderspielplatz mit vielen Fotos und technischen Anleitungen.

*Erläb dys Quartier* *Fr. 8.-*  
Diplomarbeit von Karl-Martin Heck über Vorgeschichte, Durchführung und gewonnene Erkenntnisse. Die Arbeit enthält zudem wertvolle Tips bezüglich Oeffentlichkeitsarbeit sowie zahlreiche Presseartikel über die Aktion.

*25 Jahre Zürcher Kammerorchester* *Fr. 20.-*  
Fotoband mit Aufnahmen von Heidy Wunderli. Die Bilder sind 1977 anlässlich des von der GGW und der Freizeitanlage organisierten Konzerts und der Ausstellung im Kirchengemeindehaus Wipkingen gezeigt worden.

### *Wir danken*

Noch nie zuvor war wohl die Freizeitanlage bei ihrer vielfältigen Arbeit so stark auf die Hilfe von aussen angewiesen. Dass sie ihr zuteil geworden ist, erfreut uns mit grosser Dankbarkeit.

Ganz zum Schluss sei dem Berichterstatter noch der persönliche Dank an seine Mitarbeiter Brigitte Rosenberger und Karl-Martin Heck gestattet, die mit enormem Einsatz täglich dazubetragen, dass das Quartier mit einem gewissen Stolz auf seine Freizeitanlage blicken darf.

### **4. Vereinigung Vereins-Chronik Wipkingen (Berichterstatter: Alfred Schlatter)**

An der 53. ordentlichen Delegierten-Versammlung vom 20. März 1978 im "Burg-hof" konnte die Redaktionskommission, mit Anselm Schubiger als Präsident, Frau Corbat als Aktuarin, Hans Keller als Kassier und Franz Sichler als Schrift-leiter, wohl weil die Ämter so einträglich sind, in globo bestätigt werden.

Als neues Mitglied der Vereinigung wurde die Sektion Wipkingen des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (SATUS) aufgenommen. In die Vereinigung zurückgekehrt ist auch der CVJM/F.

Die Rechnung schloss, mit einem kleinen Betriebsüberschuss, praktisch ausgeglichen ab.

Grosse Sorgen bereitet der Vereinigung die prekäre Finanzlage bei ihrem Gastwirt, dem "Käferberg". Rote Zahlen sind heute zwar zeitgemäss, liegen den Verantwortlichen aber doch immer schwerer auf dem Magen. Den 41'650 Fr. Druck- und Versandkosten für die 10 Nummern von 1977 stehen nämlich nur ca. 24'000 Fr. Einnahmen aus den Inseraten gegenüber. Rechnet man den ordentlichen Beitrag von rund 2'000 Fr. der "Vereinschronik" und die etwa 11'400 Fr. an freiwilligen Beiträgen der Heftempfänger dazu, bleibt immer noch ein Fehlbetrag von rund 4'250 Fr. Ob die Druckerei Siegfried & Co. oder die Vereinigung "Käferberg" sich diesen Betrag an's Bein gestrichen haben, entzieht sich meiner Kenntnis. Dadurch, dass das Blatt nur noch einfarbig gedruckt, in Höngg nicht mehr verteilt und der Inserentenrayon über Wipkingen hinaus erweitert wurde, hoffte man, der Misere einigermassen Herr zu werden. Ohne freiwillige Empfänger-Beiträge geht es allerdings auch dann noch nicht.

Es wurden auch Alternativen besprochen für den Fall, dass dem "Käferberg" das Lebenslicht ausgehen sollte, doch sähe man es lieber, wenn er seinen Dienst im Interesse des Quartiers weiterhin versehen könnte. (Ob und wie es mit der "Ehe" Käferberg – Vereinschronik weiter gehen wird, darüber kann heute, am Jahresanfang 1979, noch nichts ausgesagt werden).

Sowohl der Präsident in seinen "Mitteilungen" als auch der Schriftleiter in seinem Jahresbericht gedachten in ehrenden Worten des im November 1977 verstorbenen Vaters der "Vereinschronik Wipkingen": Heinrich Siegfried.

## E. Dank

Der Herausgeber dankt allen Vorstandskollegen, die auch diesmal zum guten Gelingen unseres Jahresberichtes einen Beitrag geleistet haben.

Dr. Karl Stüber

Zürich, den 11. März 1979